

Randnotizen

Autor(en): **Gilgen, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-957490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

randnotizen

von Kurt Gilgen

Schon wieder wurde eine Raumplanungsfachstelle durch jemanden besetzt, der bisher mit unserem Fachgebiet wenig oder fast nichts zu tun hatte. "Jedenfalls ist er kein Raumplaner!" stellt ein Kollege beunruhigt fest. "In unserem Kanton gehen mehr und mehr Planungsaufträge an reine Ingenieurbüros, die zu unteretzten Preisen offerieren", ergänzt ein anderer.

Solches Beklagen ist bis zum Überdruß bekannt.

Die Kommission für Wirtschaftsförderung der Gemeinde X will breite Bevölkerungskreise an ihren Entwicklungsstrategien mitarbeiten lassen. Die Gemeinde stellt finanzielle Mittel für diesen Prozess zur Verfügung, ein Unternehmens- und Marketingberater wird engagiert. Das Echo ist erstaunlich gross. Die engagierten Bewohnerinnen und Bewohner wirken darauf hin, dass alle wesentlichen planerischen Themen angegangen werden. Ein Déjà-vu! Vor 15 Jahren geschah dasselbe in der Nachbargemeinde, nur stand damals die Bürgerbeteiligung im Zeichen der Ortsplanungsrevision, Moderator war ein Raumplaner.

Noch eine beunruhigende Feststellung zur öffentlichen Planungstätigkeit: Häufig werden Projekte erarbeitet, Massnahmen getroffen und Entscheide gefällt, als ob es gar kein Raumplanungsgesetz gäbe. Insbesondere der Art. 2 über die Planungspflichten wird gelegentlich durch Behörden auf allen Stufen ignoriert. Etwas allgemeiner ausgedrückt: Wie oft geschieht "Raumplanung" ausserhalb des Raumplanungsinstrumentariums!

Eine letzte bange Frage: Ist es für junge Leute noch attraktiv, sich im Fachgebiet der Raumplanung ausbilden zu lassen? In den 60er und 70er Jahren lag die Disziplin in der Mode, es folgten Umweltwissenschaften und heute, was ist heute attraktiv?

All die angeschnittenen Themen könnten etwas miteinander zu tun haben. Versuchen wir zunächst die Tendenzen positiv zu deuten: Die Denkweise der Raumplanung (nicht die Aufgabe oder das

Fachgebiet selbst) vermochte ganz offensichtlich Breitenwirkung zu erzielen. Wenn Fachleute aus den verschiedensten Disziplinen Raumplanung zu ihrer Sache machen – vorerst ohne genügende Ausbildung –, dann hat sie sich in der Fachwelt etabliert. Wenn mit dem Motiv der Wirtschaftsförderung und selbst mit der Deregulierung Gesamtplanung betrieben werden kann, dann wird das Anliegen der koordinierenden Querschnittsaufgabe ernst genommen. Und wenn ein breites Tätigkeitsfeld der Behörden sichtbar wird, das in grossem Masse raumwirksam ist, d.h. als raumwirksam wahrgenommen wird, dann wird doch heute offensichtlich Raumordnungspolitik umgesetzt. Geschieht dies verantwortungsbewusst und kompetent: was haben wir dann dagegen einzuwenden? Hier liegt der springende Punkt.

Es gibt zahlreiche Leute, die betreiben Raumplanung. Sie sollen es gut und richtig tun, dies muss unsere Forderung sein. Wenn sie dazu nicht in der Lage sind, dann sollen sie zunächst nicht bekämpft werden, sondern in die Lage versetzt werden, es besser zu tun. Dies ist ein Informationsproblem (die Anliegen, Aufgaben und Pflichten der Raumplanung sind bekannt zu machen) und vor allem auch ein Weiterbildungsproblem. Anstelle der Verteidigung unseres Berufsstandes ginge es darum, Leute, die raumwirksame Tätigkeiten ausführen, darin im Sinne der Zielsetzungen des RPGs zu unterstützen. Dabei kann auch unser Berufsstand nur gewinnen.

Es müsste sich beispielsweise herumsprechen, dass unter häuslicher Bodennutzung mehr zu verstehen ist als private Gewinnmaximierung auf dem Bodeneigentum. Es müsste bekannt werden, dass unter den Zielsetzungen des RPGs die Bedürfnisse von Bevölkerung und Wirtschaft im gleichen Atemzug genannt sind. Und schliesslich könnte auch der visionäre Inhalt der Raumplanung zur Faszination innovativer junger Menschen beitragen, die bei der Berufswahl auf diese Disziplin stossen: Eine auf die erwünschte Entwicklung unseres Landes ausgerichtete Ordnung der Besiedlung bedeutet nun wirklich einiges mehr, als das unattraktive Wort "Koordination".

Se rallier aux adversaires des non-professionnels qui pratiquent l'aménagement du territoire n'est certainement pas la meilleure solution. Il aura bien, à l'avenir, quelques ingénieurs, géomètres, économistes ou consultants sans grandes relations avec notre métier, qui influenceront le développement urbain et l'évolution des régions rurales. Les administrations, elles aussi, poursuivront des activités ayant une incidence spatiale en-dehors des plans d'aménagement du territoire. Mais ce qui compte, c'est que les décisions soient bien prises, c'est à dire qu'elles respectent les buts et les principes régissant l'aménagement ainsi que l'obligation d'aménager le territoire (art. 1 à 3 de la LAT). Il s'agit donc d'un problème d'information et de formation continue. En outre, l'attrait pour l'aménagement du territoire pourrait être plus grand si l'on savait que cette discipline ne limite pas ses objectifs à la seule coordination, mais a pour but, entre autres, un développement harmonieux de l'ensemble du pays.